



Die Caritas
im BISTUM MAGDEBURG

Pädagogisches Konzept Freiwilligendienste



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



SACHSEN-ANHALT



Kofinanziert von der
Europäischen Union



BFD 
Der Bundesfreiwilligendienst
Zeit, das Richtige zu tun.

www.mein-jahr-caritas.de

Impressum

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.
Referat Freiwilligendienste
Langer Weg 65-66
39112 Magdeburg

Tel.: 0391 - 6053 271
E-Mail: freiwilligendienste@caritas-magdeburg.de
Homepage: www.mein-jahr-caritas.de
Veröffentlicht 31. Januar 2025

1.	Grundsätze	
2.	Pädagogische Begleitung im Freiwilligendienst	4
2.1	Bildungsseminare	7
2.2	Bildungstage im BFD 27plus	11
2.3	Fachliche Begleitung in den Einsatzstellen	13
2.4	Betreuung der Freiwilligen durch pädagogische Mitarbeitende des Trägers außerhalb der Seminararbeit	15
3.	Anerkennungskultur und Wertschätzung im Freiwilligendienst	17

1. Grundsätze

Wer wir sind

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. ist anerkannter Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) sowie selbstständige Organisationseinheit (sOE) für den Bundesfreiwilligendienst (BFD), womit Aufgaben analog zur Trägerfunktion im FSJ übernommen werden. Wir betreuen Einrichtungen auf dem Gebiet des Bistums Magdeburg, das außer dem Land Sachsen-Anhalt noch kleine Teile Sachsens und Brandenburgs umfasst.

Als Träger sind wir Teil der katholischen Trägergruppe Freiwilligendienste. Über 10.000 Freiwillige werden in Deutschland von den katholischen Trägern begleitet. Die katholische Trägergruppe hat sich Qualitätsstandards gegeben, an denen wir und die uns angeschlossenen Einsatzstellen in der Arbeit mit Freiwilligen gebunden sind.

Unser Angebot: FSJ und BFD

Die Freiwilligendienste FSJ und BFD, die beide vom Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. angeboten werden, sind eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements. Die gesetzliche Grundlage für das FSJ bildet das Jugendfreiwilligendienstgesetz (JFDG). Der BFD ist im Bundesfreiwilligendienstgesetz (BFDG) gesetzlich geregelt. Die Mindestdauer für einen Freiwilligendienst beträgt sechs Monate, maximal sind 18 Monate möglich. Ein Freiwilligendienst kann in Teilzeit absolviert werden.

Die Jugendfreiwilligendienste FSJ und BFD u27 sind bei unserem Träger weitestgehend gleich gestaltet, so dass sich für Freiwillige wie für Einsatzstellen keine finanziellen oder inhaltlichen Unterschiede ergeben. Die wesentlichen Unterschiede liegen im Bereich der Verwaltung.

Ein FSJ bzw. BFD kann in sozialen, pflegerischen oder pädagogischen Einrichtungen absolviert werden. Freiwillige verrichten dabei unterstützende Hilfstätigkeiten und sind arbeitsmarktneutral einzusetzen.

Ein Freiwilligendienst ist ein Lern- und Orientierungsdienst. Wesentliche Ziele sind die Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung. Die pädagogische Begleitung stellt deshalb einen Kern unserer Arbeit dar. Diese soll im vorliegenden Konzept beschrieben werden.

Alle Freiwilligendienstleistenden erhalten ein Taschengeld. Zudem werden Sozialversicherungsbeiträge gezahlt.

Nicht zu unserem Portfolio gehört die Entsendung von Jugendlichen ins Ausland (Outgoing). Aufgrund der notwendigen besonderen Betreuung, Beratung und Begleitung bieten wir auch keinen Freiwilligendienst für im Ausland lebende Menschen (Incoming) an.

Unsere Zielgruppe

Ein Freiwilligendienst beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. steht allen Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Weltanschauung, Beeinträchtigung oder sozialem Status offen. Voraussetzung ist, dass die Vollzeitschulpflicht erfüllt wurde.

Das Freiwillige Soziale Jahr richtet sich ausschließlich an Menschen, die unter 27 Jahre alt sind. Der Bundesfreiwilligendienst hat keine Altersbeschränkung.

Viele junge Menschen, die bei uns einen Freiwilligendienst absolvieren, befinden sich im Übergang von der Schule ins Berufsleben. Für andere Menschen dient der Freiwilligendienst als Neuorientierung oder Wiedereinstieg ins Berufsleben nach Lebensbrüchen oder (bewussten oder ungewollten) Lebenspausen. Um den verschiedenen Lebenssituationen, persönlichen Bedürfnissen und Voraussetzungen Rechnung zu tragen, besteht die Möglichkeit, den Freiwilligendienst in Teilzeit zu absolvieren.

Unsere Motivation: Das christliche Menschenbild

Unsere Arbeit orientiert sich am christlichen Menschenbild und der Nächstenliebe gegenüber allen Menschen. Die Zugehörigkeit des Caritasverbandes zur katholischen Kirche spiegelt sich auch in der Arbeit des Referats Freiwilligendienste wider. Freiwilligendienste bieten Raum für Erfahrungen mit Kirche und Glauben, einerseits in den vorwiegend katholischen Einsatzstellen, andererseits in den begleitenden Seminarwochen. Da in unserem Einsatzgebiet ein Großteil der Bevölkerung keiner Konfession angehört, stellt der Freiwilligendienst für viele Teilnehmende den ersten Kontakt mit Kirche dar. In Form von niedrigschwelligen Angeboten (z.B. religiöse Impulse) im Rahmen der Seminare und Bildungstage laden wir ein, religiöse Rituale kennenzulernen und über den Glauben bzw. Fragen des Lebens ins Gespräch zu kommen.

Aus christlicher Perspektive bieten Freiwilligendienste neben beruflicher Orientierung auch Raum, sich aus einer Sinnggebung heraus ein Jahr in einer sozialen Einrichtung einzubringen und Menschen aus einer sozialen Verantwortung heraus freiwillig zu unterstützen. Freiwilligendienste regen Menschen zum Dienst am Nächsten und gesellschaftlicher Teilhabe an. Dabei spielen auch Themen wie Gerechtigkeit und Solidarität mit den Mitmenschen und der Umwelt eine große Rolle. Freiwilligendienste sind insofern ein Bild von gelebter Hingabe zum Menschen.

Unsere Aufgaben

Im Referat Freiwilligendienste sind aktuell (Stand: Januar 2025) drei Mitarbeitende im pädagogischen Bereich sowie zwei Mitarbeitende im Bereich der Verwaltung beschäftigt, jeweils mit unterschiedlichen Stundenumfängen.

Kernstücke der pädagogischen Arbeit sind Planung, Organisation, inhaltliche Gestaltung und Durchführung der Seminare und Bildungstage, die pädagogische Begleitung der Freiwilligen außerhalb der Seminare und Bildungstage sowie die Einsatzstellenbesuche. Zudem finden regelmäßige Teamsitzungen statt, in denen u.a. die pädagogische Arbeit reflektiert wird.

Zu den weiteren Aufgaben des Referats zählen:

- Durchführung und Begleitung des Bewerbungsverfahrens
- Beratung von Freiwilligen und Einsatzstellen
- Erstellung von Vereinbarungen, Aufhebungen, Kündigungen etc.
- Personalabrechnung (Auszahlung des Taschengeldes, Meldung bei der Sozialversicherung)
- Akquise, Verwaltung und Abrechnung der Fördermittel
- Öffentlichkeitsarbeit
- Interessenvertretung in verschiedenen Gremien auf Bundes- und Landesebene

2. Pädagogische Begleitung im Freiwilligendienst

Die pädagogische Begleitung im Freiwilligendienst erfolgt auf drei Ebenen:

1. Seminararbeit: Bildungsseminare für Freiwillige unter 27 Jahren, Bildungstage im BFD 27plus
2. Fachliche Anleitung der Freiwilligen in den Einsatzstellen
3. Betreuung der Freiwilligen durch pädagogische Mitarbeitende des Trägers außerhalb der Seminararbeit

2.1 Bildungsseminare

Für alle Freiwilligen unter 27 Jahre ist in einem 12-monatigen Freiwilligendienst die Teilnahme an mindestens 25 Seminartagen verpflichtend. Bei unserem Träger werden diese in Form von fünf Seminarwochen mit je fünf Tagen mit Übernachtung durchgeführt. Seminare gelten als Arbeitszeit.

Die Freiwilligen finden sich für vier dieser Seminare in festen, über die gesamte Zeit bestehenden Seminargruppen zusammen. Dabei werden beide Dienstarten gemischt. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wird auf Heterogenität hinsichtlich Alter, Bildungsabschluss, Geschlecht und Einsatzstellenart geachtet.

Personelle Ausstattung in den Seminarwochen

Die Seminare werden von mindestens einer pädagogischen Fachkraft des Trägers und einer Honorarkraft begleitet. Jeder Seminargruppe wird dabei ein festes Seminarteam zugeordnet, das während des Jahres unverändert bleibt. So haben die Freiwilligen in ihren Gruppen feste und kontinuierliche Ansprechpartner*innen. Eine Ausnahme bildet das Seminar zur politischen Bildung im BFD, das an einem Bildungszentrum des Bundes durch eine*n externe*n Referent*in durchgeführt wird. Zu bestimmten Themen werden ggf. auch Fachreferent*innen eingeladen.

Die begleitenden pädagogischen Kräfte stehen den Teilnehmenden während des gesamten Seminars auch für Einzelgespräche außerhalb der Programmeinheiten zur Verfügung. Sie unterstützen die Teilnehmenden bei der Freizeitgestaltung, sind als ständige Ansprechpersonen präsent und halten Materialien vor. Im Sinne der Beziehungsarbeit bemühen sich die Pädagog*innen um ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Freiwilligen.

Ziele und Inhalte der Seminararbeit

Um dem Charakter des Freiwilligendienstes als Lern- und Orientierungsjahr gerecht zu werden, stehen die Reflexion des Freiwilligendienstes, eine Erweiterung sozialer Kompetenzen und die Persönlichkeitsbildung im Zentrum der Seminararbeit. In jedem Seminar finden deshalb Reflexions- und Feedbackrunden statt, darüber hinaus finden auch Methoden der Selbst- und Fremdwahrnehmung regelmäßig Anwendung.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Seminarthemen selbst zu wählen. In der Regel werden Themen aus einem der folgenden Bereiche behandelt:

1. Gesellschaftliche bzw. politische Bildung
2. (Inter)kulturelle Bildung
3. Soziale Bildung
4. Religiöse Bildung
5. Berufs- und Lebensorientierung

Im Rahmen der Seminarwochen erhalten zudem alle Freiwilligen die Schulung zur Prävention vor sexualisierter Gewalt.

In den Seminareinheiten kommen unterschiedliche, möglichst interaktive Methoden zum Einsatz. Als katholischer Träger haben auch regelmäßige religiöse Impulse ihren Platz in den Seminaren, insbesondere zu bestimmten Anlässen wie Advent, Nikolaus oder Aschermittwoch.

Im Bereich der gesellschaftlichen und politischen Bildung ist es unser Ziel, die zumeist jungen Freiwilligen in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, verantwortungsvollen und demokratisch denkenden und handelnden Menschen zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns an den Leitlinien des Beutelsbacher Konsens¹:

1. Die gesellschafts(-politischen) Seminarthemen werden so dargestellt, dass sie die Teilnehmenden nicht überfordern oder im Sinne erwünschter Meinungen überrumpeln.
2. Die Themen werden kontrovers besprochen und unterschiedliche Sichtweisen finden ihren Platz.

1 <https://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens> (abgerufen am 29.01.2025)

3. Die Teilnehmenden werden ermutigt, ihre eigenen Interessen zu erforschen und nach Wegen zu suchen, die gesellschaftliche Lage im Sinne der eigenen Ziele zu beeinflussen.

Die Teilnehmenden sollen so ermutigt werden, mit anderen Teilnehmenden in den Austausch zu treten und sich aktiv für demokratische Grundwerte einzusetzen.

Seminare im Jahresverlauf

Einführungsseminar: Die Einführungsseminare finden als Selbstversorgerseminare statt. Die Teilnehmenden sind hier für die Versorgung vor Ort komplett selbst verantwortlich - von der Menü-Auswahl über den Einkauf bis zur Zubereitung der Mahlzeiten. So soll die Gruppenfindung erleichtert werden, gleichzeitig soll die Selbstständigkeit der Freiwilligen gefördert werden.

Inhaltlich stehen in diesem Seminar das Kennenlernen, die Gruppenfindung, Rechte und Pflichten im Freiwilligendienst sowie Nähe und Distanz auf dem Programm.

Seminar 2: Im zweiten Seminar findet für alle Seminargruppen die Schulung zur Prävention vor sexualisierter Gewalt statt. Das weitere Thema wird von der Gruppe gewählt.

Seminar 3: Das Seminarthema wird von der Gruppe gewählt.

Seminar 4: Das vierte Seminar findet für die Freiwilligen im FSJ und BFD jeweils getrennt statt. Während die BFDler*innen das verpflichtende Seminar zur politischen Bildung an einem Bildungszentrum des Bundes absolvieren, kommen alle FSJler*innen zu einem gemeinsamen Seminar zusammen, in dem sie aus einem breiten Angebot an verschiedenen Workshops frei wählen und so ihren individuellen Wochenplan erstellen können.

Abschlusseminar: Im Abschlusseminar stehen der gemeinsame Abschied und der Rückblick auf den Freiwilligendienst im Mittelpunkt. Ein zusätzlicher inhaltlicher Schwerpunkt wird von der Seminargruppe gewählt.

Zusätzliche Seminartage: Für alle Freiwilligen, die das Einführungsseminar krankheitsbedingt verpasst haben oder erst später begonnen haben, wird ein Einführungstag angeboten, der als Online-Seminar stattfindet. Hier werden die

Themen Rechte und Pflichten im Freiwilligendienst sowie Nähe und Distanz besprochen. Zudem müssen alle Freiwilligen, die die Schulung zur Prävention vor sexualisierter Gewalt im zweiten Seminar verpasst haben, diese nachholen. Hier gibt es die Wahl zwischen einer Präsenz- oder Online-Schulung.

Freiwillige, die ihren Freiwilligendienst verlängern, müssen pro Monat einen weiteren Seminartag absolvieren. Dazu nehmen sie in der Regel an den für die Freiwilligen im BFD 27plus angebotenen Bildungstagen teil.

Partizipationsmöglichkeiten in den Seminarwochen

Die Seminararbeit verfolgt einen partizipatorischen Ansatz und geschieht partnerschaftlich mit den Teilnehmenden. Inhalte und Gestaltung der Bildungsseminare richten sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen der Seminargruppe aus. Unser Ansinnen ist es, dass die Freiwilligen keine passiven Teilnehmenden sind, sondern vielmehr handelnd das Seminar selbst steuern und lenken können.

Diesem Anliegen folgend sind die Gruppen aufgefordert, Themen und Schwerpunkte für die Seminarwochen vorzuschlagen bzw. auszuwählen. Vor dem zweiten, dritten und vierten Seminar können Freiwillige zudem jeweils an einem Vorbereitungstreffen teilnehmen, in dem die detaillierte Seminarplanung erfolgt sowie inhaltliche Schwerpunkte und konkrete Methoden besprochen werden. Dabei besteht für die Teilnehmenden nicht nur die Möglichkeit, sich in den Planungsprozess einzubringen, sondern auch, WUPs, Übungen, Impulse oder inhaltliche Einheiten im Seminar selbst zu gestalten. Die pädagogischen Kräfte stehen hier in der Vorbereitung unterstützend zur Verfügung, ebenso wie für ein Feedback im Nachgang.

Neben der Planung besteht das Ziel der Vorbereitungstreffen darin, die Freiwilligen mit den Hintergründen der Seminararbeit vertraut zu machen. Die Seminarwochen werden so transparent und die Freiwilligen lernen auch die Gegebenheiten der Begleitung ihres Freiwilligendienstes zu durchblicken und zu verstehen.

Die Wochenpläne sind so flexibel gestaltet, dass ggf. auch kurzfristige Änderungen den Wünschen entsprechend möglich sind. Auch im Rahmen der Freizeitgestaltung und des Abschlussabends erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Ideen umzusetzen.

Am Ende jeder Seminarwoche steht eine Feedbackrunde, in der die Freiwilligen die Möglichkeit bekommen, Rückmeldungen zum Seminar und zum Team zu geben. Die Rückmeldungen werden anschließend dokumentiert, im Team bzw. im Referat ausgewertet und fließen in die Planung zukünftiger Seminare ein.

Schutzkonzept

Der Schutz und die Fürsorge für die uns anvertrauten Freiwilligen ist ein wesentliches Anliegen unserer Arbeit. Es existiert ein institutionelles Schutzkonzept. Alle in den Seminaren eingesetzten pädagogischen Kräfte haben eine Schulung zur Prävention vor sexualisierter Gewalt absolviert sowie eine Selbstauskunftserklärung und einen Verhaltenskodex unterschrieben. Zudem wird das pädagogische Handeln regelmäßig reflektiert.

Die Seminare werden unter Umsetzung der Prinzipien des Gender Mainstreaming sowie unter den Aspekten von gegenseitiger Anerkennung, Wertschätzung und Respekt durchgeführt. Teilnehmende werden mit den von ihnen gewünschten Namen und Pronomen angesprochen, auf Wunsch erhalten trans*/non-binäre Personen ein Einzelzimmer.

2.2 Bildungstage im BFD 27plus

Für alle Freiwilligen, die 27 Jahre oder älter sind, ist die Teilnahme an einem Bildungstag pro Monat verpflichtend. Diese gelten als Arbeitszeit.

Personelle Ausstattung bei den Bildungstagen

Die Bildungstage werden von einer pädagogischen Fachkraft des Trägers begleitet. Bei Bildungstagen, an denen ein besonderer Schwerpunkt auf der Reflexion der Tätigkeit im BFD liegt, sind ggf. auch mehrere pädagogische Fachkräfte anwesend. Zu bestimmten Themen werden ggf. auch Fachreferent*innen eingeladen.

Die begleitenden pädagogischen Kräfte stehen den Teilnehmenden während des gesamten Bildungstages auch für Einzelgespräche außerhalb der Programmeinheiten zur Verfügung. Im Sinne der Beziehungsarbeit bemühen sich die Pädagog*innen um ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Freiwilligen.

Ziele und Inhalte der Seminararbeit

Um dem Charakter des Freiwilligendienstes als Lern- und Orientierungsjahr gerecht zu werden, stehen die Reflexion des Freiwilligendienstes, eine Erweiterung sozialer Kompetenzen und die Persönlichkeitsbildung im Zentrum der Bildungstage. Deshalb werden regelmäßig Reflexions- und Feedbackrunden durchgeführt, darüber hinaus finden auch Methoden der Selbst- und Fremdwahrnehmung regelmäßig Anwendung.

Für jedes Jahr wird ein Bildungstagsprogramm entwickelt. Die Teilnehmenden haben hierbei die Möglichkeit, Seminarthemen vorzuschlagen, ggf. werden Themen auch kurzfristig gemeinsam mit den Freiwilligen festgelegt.

Die Bildungstage finden überwiegend als Einzeltage in Präsenz statt, jährlich gibt es zudem regelmäßig eine mehrtägige Fahrt. Einzelne Bildungstage finden in Kooperation mit anderen Trägern der REGIO Ost als Online-Seminar statt.

In der Regel werden Themen aus einem der folgenden Bereiche behandelt:

1. Gesellschaftliche bzw. politische Bildung
2. (Inter)kulturelle Bildung
3. Soziale Bildung
4. Religiöse Bildung
5. Berufs- und Lebensorientierung

Im Rahmen der Bildungstage erhalten zudem alle Freiwilligen die Schulung zur Prävention vor sexualisierter Gewalt.

In den Einheiten kommen unterschiedliche, möglichst interaktive Methoden zum Einsatz. Als katholischer Träger haben auch regelmäßige religiöse Impulse ihren Platz an den Bildungstagen, insbesondere zu bestimmten Anlässen wie Advent, Nikolaus oder Aschermittwoch.

Auch bei den Bildungstagen orientieren wir uns an den oben beschriebenen Leitlinien des Beutelsbacher Konsens.

Einzelne Bildungstage finden auch in Museen, Gedenkstätten o.ä. statt. Zusätzlich zu unserem Bildungstagsprogramm besteht nach Rücksprache die Möglichkeit, externe Veranstaltungen zu besuchen.

Partizipationsmöglichkeiten bei den Bildungstagen

Die Arbeit bei den Bildungstagen verfolgt einen partizipatorischen Ansatz und geschieht partnerschaftlich mit den Teilnehmenden. Inhalte und Gestaltung der Bildungstage richten sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen der Gruppe aus. Unser Ansinnen ist es, dass die Freiwilligen keine passiven Teilnehmenden sind, sondern vielmehr handelnd den Bildungstag selbst steuern und lenken können.

Diesem Anliegen folgend sind die Teilnehmenden aufgefordert, Themen und Schwerpunkte für die Bildungstage vorzuschlagen bzw. auszuwählen. Die Freiwilligen haben zudem die Möglichkeit, sich auch aktiv in die inhaltliche Gestaltung des Bildungstages einzubringen. Aufgrund des geringeren zeitlichen Umfangs der Bildungstage finden hier – anders bei den Seminarwochen für Jugendliche – keine Vorbereitungstreffen statt. Die pädagogischen Mitarbeitenden stehen den Freiwilligen jedoch in der Vorbereitung unterstützend zur Verfügung, ebenso wie für ein Feedback im Nachgang.

Am Ende jedes Bildungstages steht eine Feedbackrunde, in der die Freiwilligen die Möglichkeit bekommen, Rückmeldungen zum Seminar und zum Team zu geben. Die Rückmeldungen werden anschließend dokumentiert, im Team bzw. im Referat ausgewertet und fließen in die Planung zukünftiger Bildungstage ein.

2.3 Fachliche Begleitung in den Einsatzstellen

Die Einarbeitung und fachliche Begleitung der Freiwilligen wird durch eine benannte, fachlich geeignete Person der Einsatzstelle als Anleiter*in sichergestellt. Diese ist für die Freiwilligen in der Einsatzstelle ansprechbar, führt regelmäßig Reflexionsgespräche und unterstützt die Freiwilligen im Arbeitsalltag. Der Name der Anleitungsperson wird dem Caritasverband mitgeteilt.

An Anleitungspersonen bestehen im Wesentlichen folgende Anforderungen:

- Sie besitzen fachliche Erfahrung im Einsatzgebiet und kennen Einrichtung, den Träger und die Zielgruppe ihrer Arbeit gut.
- Sie bekommen zeitliche Ressourcen für die Anleitung zur Verfügung gestellt.
- Sie sind möglichst im gleichen Arbeitsbereich eingesetzt wie die Freiwilligen.

Ein ausführliches Anforderungsprofil ist der Handreichung für Anleitung im Freiwilligendienst zu entnehmen.

Der Träger stellt den Anleitungspersonen verschiedene Arbeitshilfen und Materialien mit Aussagen zur Anleitung zur Verfügung. Dazu gehören u.a. das Freiwilligendienste-Handbuch der katholischen Trägergruppe, ein Leitfaden für Reflexionsgespräche und eine Checkliste für den Start in den Freiwilligendienst. Zudem werden regelmäßige Weiterbildungsveranstaltungen für Anleiter*innen aus den Einsatzstellen angeboten.

Einsatzstellenprojekt

Während des Freiwilligendienstes haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ein eigenständiges Projekt selbstverantwortlich zu planen, durchzuführen und abschließend zu reflektieren. Wir möchten alle Freiwilligen ermutigen, ihre Fähigkeiten einzubringen, neue Talente zu entdecken und zu überlegen, was sie ihren Mitmenschen in den Einsatzstellen Gutes tun können.

Mögliche Projekte können sein

- Gestaltung von inhaltlichen, Spiel- oder Bastelangeboten
- Gestaltung einer Arbeitsgemeinschaft in einer Schule
- Gestaltung von Räumlichkeiten oder Außengelände (z.B. Wandbilder, Sinnesgarten) gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen, die die Einrichtung besuchen

Den Freiwilligen wird zur Umsetzung des Projektes Zeit innerhalb der Arbeitszeit eingeräumt sowie (wenn nötig) ein finanzielles Budget zur Verfügung gestellt. Die Fachkräfte in der Einsatzstelle sowie die pädagogischen Mitarbeitenden beim Caritasverband stehen bei der Erarbeitung des Projektes bei Bedarf unterstützend zur Seite. Wenn ein Projekt umgesetzt wurde, kann dies im Abschlussseminar der Seminargruppe präsentiert werden.

2.4 Betreuung der Freiwilligen durch pädagogische Mitarbeitende des Trägers außerhalb der Seminararbeit

Alle pädagogischen Kräfte im Referat Freiwilligendienste stehen den Freiwilligen auch außerhalb der Seminararbeit für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Deshalb werden die Kontaktdaten zu den Mitarbeitenden im Infoheft und auf unserer Internetseite kommuniziert. Auch im Rahmen von Seminaren oder Bildungstagen besteht selbstverständlich ein Gesprächsangebot. Wenn ein Anliegen in diesem Rahmen nicht geklärt werden kann, erfolgt zeitnah nach der Veranstaltung eine Kontaktaufnahme, um das Anliegen zu besprechen. Wenn eine Problemlösung nur in Zusammenarbeit mit der Einsatzstelle erfolgen kann oder der Verdacht auf Verletzung des Jugendarbeitsschutzgesetzes, der Regelungen zum Arbeitsschutz oder der Arbeitsmarktneutralität besteht, erfolgt im Rahmen der Fürsorge eine Kontaktaufnahme mit der Einsatzstelle. Dabei wird zeitnah ein klärendes Gespräch angestrebt. Gleiches gilt selbstverständlich auch, wenn die Einsatzstelle Gesprächsbedarf anmeldet. Auch bei Kündigungen ist ein Gespräch vorgesehen, in dem die Gründe für die Kündigung erläutert werden.

Wir legen als Träger zudem Wert darauf, dass die Teilnehmenden mit Fragen und Problemen selbst an uns herantreten und dies nicht über die Eltern erfolgt. Die Teilnehmenden werden dazu in besonderer Weise ermutigt bzw. fordern die pädagogischen Mitarbeitenden die persönliche Kontaktaufnahme ein.

Im Infoheft finden alle Teilnehmenden Hinweise auf Unterstützungsmöglichkeiten in (sozialen) Notlagen. Wenn in persönlichen Gesprächen Hilfebedarf zu Tage tritt, der von den pädagogischen Mitarbeitenden nicht abgedeckt werden kann, erfolgt der Verweis auf Beratungsstellen.

Einsatzstellenbesuche

Alle Freiwilligen werden im Laufe der Dienstzeit von einer/einem pädagogischen Mitarbeiter*in des Trägers persönlich in der Einsatzstelle besucht. In der Regel handelt sich dabei um die für die jeweilige Seminargruppe zuständige Person. Durch den persönlichen Einsatzstellenbesuch bringen wir auch unsere Wertschätzung gegenüber der Arbeit der Freiwilligen zum Ausdruck.

Bei den Besuchen steht neben dem Kennenlernen des Aufgabengebietes der/des Freiwilligen vor allem auch ein Reflexions- und Zukunftsgespräch zusammen mit der Anleitungsperson in der Einsatzstelle im Vordergrund. Inhalte des Gesprächs sind die aktuelle Arbeitssituation, die Reflexion der bisherigen Zeit in der Einsatzstelle, gegenseitiges Feedback, mögliche Konflikte, aber auch Ziele und Wünsche für die restliche Zeit im Freiwilligendienst. Der Einsatzstellenbesuch wird dokumentiert.

Der Einsatzstellenbesuch findet in der Regel etwa zur Halbzeit des Freiwilligendienstes statt. Auf Wunsch kann, insb. in Konfliktfällen, auch ein früherer Termin gefunden werden. Auch mehrere Einsatzstellenbesuche im Laufe eines Freiwilligendienstes sind möglich.

3. Anerkennungskultur und Wertschätzung im Freiwilligendienst

Auf Anerkennung und Wertschätzung der Freiwilligen wird in unserer Arbeit viel Wert gelegt.

Im Einführungsseminar werden die Teilnehmenden mit einem kleinen Präsent begrüßt. Zudem wird insbesondere in diesem Seminar sehr viel Wert auf Kennenlernen, Gruppenfindung und persönliche Gespräche gelegt – im Sinne der Beziehungsarbeit auch zwischen Seminarleitung und Teilnehmenden.

Im Abschlusssseminar bzw. beim letzten Bildungstag gibt es ebenfalls eine wertschätzende Form der Verabschiedung. Auch den persönlichen Einsatzstellenbesuch betrachten wir als Teil unserer Anerkennungskultur.

HIER SIND WIR IM NETZ ZU FINDEN



INSTAGRAM

Auf **Instagram** gibt es regelmäßig Bilder und Videos von unseren Veranstaltungen. Wir sind zu finden unter **freiwilligendienste_caritas**.

HOMEPAGE

www.mein-jahr-caritas.de lautet der Name unserer **Homepage**, auf der sich alle wichtigen Informationen rund um den Freiwilligendienst finden lassen.



HOMEPAGE „FREIWILLIG IN“

Auf unserer Seite **www.freiwillig-in.de** werden unsere Einsatzstellen, nach Städten und Landkreisen geordnet, vorgestellt. Ein guter Tipp für alle, die gerade auf der Suche nach einem Platz im Freiwilligendienst sind.



YOUTUBE

Kurzfilme, kreative Seminarergebnisse und Feedback von Ehemaligen gibt es auf unserem **YouTube-Kanal Caritas Magdeburg Freiwilligendienste**.



FACEBOOK

Auch auf **Facebook** sind wir zu finden: **www.facebook.com/meinjahrcaritas**

Mail: freiwilligendienste@caritas-magdeburg.de
Internet: www.mein-jahr-caritas.de